



PETER EÖTVÖS' UNIVERSUM

27. FEBRUAR 2018
ELBPHILHARMONIE KLEINER SAAL

THE 7

WILLKOMMEN

Ein Komponist lädt zum Weltraumspaziergang: Peter Eötvös, aktuell Elbphilharmonie-Residenzkünstler und einer der wichtigsten Komponisten und Dirigenten der Gegenwart, interessiert sich brennend für Planeten, Sterne, Galaxien und den Gedanken, dass es mehr als ein Universum gibt. Der ihm gewidmete Abend »Peter Eötvös' Universum« macht seinem Namen deshalb alle Ehre – gleich in doppelter Hinsicht. Er entführt das Publikum zum einen in das reale Weltall, zum anderen ins innere Universum des Künstlers. Zu Gast im Kleinen Saal sind daher einerseits ein Astrophysiker, andererseits mehrere künstlerische Weggefährten des Ungarn. In Gesprächen, in Musikbeiträgen und im Dokumentarfilm »The Seventh Door« öffnen sich Türen in die faszinierende Welt des Peter Eötvös.



BAYERISCHE MOTOREN WERKE

BMW IST LANGJÄHRIGER PARTNER DER ELBPHILHARMONIE

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

PETER EÖTVÖS' UNIVERSUM

MÁRK FÜLEP FLÖTE

DITTA ROHMANN VIOLONCELLO

MIKLÓS LUKÁCS CIMBALOM

PETER EÖTVÖS KOMPONIST

ALEXANDER WESTPHAL VORTRAG

ANDREAS LÁNG GESPRÄCH

DOROTHEE M. KALBHENN MODERATION

TEIL 1: VON FERNEN WELTEN

Peter Eötvös (*1944)

PSY für Cimbalom, Flöte und Violoncello (1996)

Peter Eötvös im Gespräch I

Miklós Lukács: Dawn Song / Sirba in E

Béla Bartók (1881–1945)

Román népi táncok / Rumänische Volkstänze Sz 56 (1917)

Joc cu bâta (Der Tanz mit dem Stabe): Molto moderato

Brâul (Gürteltanz): Allegro

Pe loc (Der Stampfer): Moderato

Buciumeana (Tanz aus Butschum): Andante

Poarga românească (Polka): Allegro

Maruntel (Schnelltanz): Allegro vivace

Peter Eötvös

Cadenza aus »Shadows« (1996)

Alexander Westphal: Die Stringtheorie

Pause

gemeinsamer Umtrunk im Foyer (Corte Mayor Rioja Reserva, 2013)

TEIL 2: PETER EÖTVÖS' OPERN-KOSMOS

Peter Eötvös (*1944)

Two Poems to Polly (1998)

Peter Eötvös im Gespräch II

TEIL 3: DIE SIEBTE TÜR

Filmvorführung

»The Seventh Door – Peter Eötvös«

Dokumentarfilm von Judit Kele (1996)

Ungarisch/Französisch mit deutschen Untertiteln

Ende gegen 22:30 Uhr

In Kooperation mit der European Space Agency (ESA).

Gefördert durch die

 **ernst von siemens**
musikstiftung

EIN UNIVERSUM DER MUSIK

Peter Eötvös' Kompositionskosmos

Wann darf man behaupten, das Werk eines Komponisten einigermaßen erfasst zu haben? Wie viele seiner Schöpfungen sollte jemand gut kennen, um diese halbwegs seriös kommentieren zu dürfen, über sie befinden zu können?

Im Falle von Peter Eötvös ist diese Frage eigentlich recht einfach zu beantworten: Ohne mit dem kompletten Schaffen nähere Bekanntschaft gemacht zu haben, wird man immer nur gewisse Einzelaspekte seines Universums erfassen, die sich nicht so einfach zu einem ganzheitlichen Bild fügen. Selbst wenn man hier eine Oper, dort ein instrumentales oder ein vokales Stück von ihm gehört hat – kaum wird man mit einer weiteren seiner Kompositionen vertraut, erschließt sich eine neue, ungeahnte Welt, die das eigene Eötvös-Bild vielschichtig bereichert und erweitert. In den Worten des Komponisten klingt das folgendermaßen: »Es gibt exakt eine Spezialität in meinen Werken – dass sich alle voneinander unterscheiden, dass alle anders sind. Ich habe es nicht gern, wenn ich ein neues Stück komponiere und erkennen muss, dass es lediglich eine Variation von etwas Bestehendem geworden ist«

All jene also – ganz gleich, ob Musiker, Musikwissenschaftler, Rezensenten oder Zuhörer –, die sich in den Eötvös-Kosmos hineintasten und die hier vorherrschenden Dimensionen zu spüren beginnen, wird ein vergleichbares Gefühl erfassen wie der ahnungsvolle Blick hinauf zum Sternenhimmel oder der etwas professionellere hinaus ins Universum: Es gibt immer noch mehr. Eine Erkenntnis, die sich vielleicht auch im Laufe des heutigen Abends einstellt.

Warum das so ist? Weil das künstlerische Selbst von Peter Eötvös nie vordergründig auftritt, sondern sich immer in seinen musikalischen Ausprägungen verbirgt. Es geht stets in jenem speziellen Ausdruck oder Inhalt auf, dem das betreffende Werke verpflichtet ist. Anders ausgedrückt: Das zugrundeliegende Ideenmaterial, der philosophische Hintergrund des Stoffes, die Richtung, in die ein Stück gehen soll, gelegentlich sogar die Akustik eines Aufführungsortes, bestimmen die Ausformulierung, das Tempo, die Rhythmik, die Betonungszeiten, die Instrumentation, kurz: den Stil und die Klangsprache.

Bei einer Oper sind zum Beispiel naheliegenderweise die Handlung und deren Kulturkreis sowie die Sprache des Librettos wesensgebend. Bei kleineren Formaten kann ein Gedanke, eine Überlegung oder eine Botschaft bestimmend sein. So reflektiert Eötvös' *Psychokosmos* für Cimbalom und Orchester sowie das daraus gewonnene Fragment *PSY* für drei Instrumente (Flöte, Cello und Cimbalom) seinen einst euphorischen Blick in die astronomische Unendlichkeit, die sich auch im Klavierstück *Kosmos* niederschlug – nur, dass er bei *Psychokosmos* bzw. *PSY* den Blick in die Unendlichkeit des Inneren richtet.

Aus großer Entfernung betrachtet, lassen sich immerhin gewisse geistige Verwandtschaften zwischen einzelnen Welten und Himmelskörpern innerhalb des Eötvös-Universums erkennen. In seiner grundsätzlichen Herangehensweise an die Musik versteht sich Peter Eötvös als Glied einer aus Traditionen gespeisten stetigen Veränderung. Nicht Entwicklung wohlgemerkt, darauf legt er großen Wert! In ganz besonderem Maße geht es ihm hierbei um die Rückkehr zu einer ursprünglichen Kompositionsgrundlage, um die starke Fokussierung auf die Bedeutung der Intervalle, die einer ethischen Funktionalität zugeführt werden. Allerdings einer mit jedem Werk neu definierten Funktionalität.

In China gab es »verbotene« Intervalle, die abendländische Musikgeschichte kennt in den Tritonus, den »Diabolus in Musica«. Überblickt man die gesamte westliche Musikentwicklung, zeigt sich die sukzessive Hinwendung zu immer kleineren Intervallen. Peter Eötvös nimmt sich die Freiheit, diesen Gedanken



Peter Eötvös

MODERNE KULTUR IN EINZIGARTIGER GESTALT. WARUM NICHT GEMEINSAM DIE ZUKUNFT FORMEN?

juliusbaer.com



Julius Bär ist Principal Sponsor der Elbphilharmonie Hamburg.

Julius Bär ist die führende Private-Banking-Gruppe der Schweiz und weltweit an rund 50 Standorten präsent. Von Dubai, Frankfurt, Genf, Guernsey, Hongkong, London, Lugano, Monaco, Montevideo, Moskau, Mumbai, Nassau, Singapur bis Zürich (Hauptsitz).

der Wichtigkeit der Intervalle intensiv zu verfolgen, aber sich keiner diesbezüglichen Denkschule zu verschreiben, sondern immer neue tonale Heimaten als Grundgerüst zu bilden. In seiner ersten großen Oper, den 1998 uraufgeführten *Tri Sestri*, spielen beispielsweise Dreiklänge eine große Rolle. Sie spiegeln in ihrer Färbungen und Reibungen die unterschiedlichen Dreiecksbeziehungen der Handlung wider.

Inwieweit erlaubt sich Peter Eötvös innerhalb seines unendlich scheinenden, auf Nicht-Wiederholung fußenden persönlichen Universums so etwas wie Selbstinspirationen? Nun, selten. Und wenn sie passieren, dann nie geplant. Das bereits erwähnte Verhältnis von Kosmos und Psychokosmos passt hierher. Und gelegentlich gebietet die Arbeit an einem großen Werk einen Gedanken, der anderweitig in veränderter Form kurzfristig Verwendung findet. Aber das aus einem großen Verantwortungsbeusstsein resultierende strenge Korsett eines weit im Voraus festgelegten Arbeitsplanes begrenzt solche spontanen kompositorischen Ausflüge.

Dass jedoch aus der intensiven Beschäftigung mit einer gewählten Vorlage mehrere, aber gänzlich unterschiedliche Schöpfungen entspringen können, dafür bietet Eötvös' Auseinandersetzung mit einer namentlich nicht bekannten japanischen Dichterin ein schönes Beispiel, mit der geheimnisvollen »Dame von Sarashina«, die vor rund 1000 Jahren am kaiserlichen Hof wirkte. Auf Auszügen aus dem Tagebuch ebendieser Dame von Sarashina, deren Denken und Gefühlswelt nach Ansicht des Komponisten der aktuellen europäischen so ähnlich wäre, basieren gleich zwei musikdramatische Werke: das Klangtheater *As I Crossed a Bridge of Dreams* sowie die einaktige Oper *Lady Sarashina*. Aber auch die heute zu Gehör gebrachten *Two Poems to Polly* gehen auf die fernöstliche Poetin zurück, genauer: auf ihre Gedichte über die Unannehmlichkeit der Unveränderlichkeit, die Eötvös in seiner Komposition für eine sprechende Cellistin als Dialog eines Mannes mit seiner verstorbenen Geliebten interpretiert. In diesem Fall betritt er somit nicht mehr »nur« den äußeren oder inneren Kosmos, sondern einen dritten, vielleicht sogar den größten – das Jenseits.

ANDREAS LÁNG

Andreas Láng ist ausgebildeter Pianist und Musikwissenschaftler und seit 2002 Dramaturg an der Wiener Staatsoper. In Peter Eötvös' Universum hat er schon etliche bemannte Expeditionen unternommen; so betreute er im Haus am Ring 2016 die dortige Neuinszenierung der Oper *Tri Sestri*.



Das Hubble Extreme Deep Field, das bislang tiefste Bild des Universums im Bereich des sichtbaren Lichts. Es wurde 2012 aus 2000 Einzelbildern mit einer Gesamtbelichtungszeit von ca. 23 Tagen zusammengesetzt und zeigt rund 5500 Galaxien.

DIRIGENT **PETER EÖTVÖS**



Komponist, Dirigent und Lehrer: Der Ungar Peter Eötvös vereint diese drei Rollen zu einer außergewöhnlichen Karriere. Seine Werke finden regelmäßig Eingang in die Programme von Orchestern, Neue-Musik-Ensembles und Festivals weltweit, als Dirigent leitet er musikalische Projekte rund um den Globus.

Seine Opern wie *Senza Sangue*, die in dieser Saison auch in Hamburg zu sehen ist, erfahren zahlreiche Neuproduktionen, und seine Werke wie das Zweite Violinkonzert *DoReMi* oder das Schlagwerkkonzert *Speaking Drums* werden von so bedeutenden Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, Wiener Philharmonikern oder dem Mozarteumorchester Salzburg aufgeführt.

Peter Eötvös' Karriere als Dirigent ist geprägt von langen Beziehungen zu den renommiertesten europäischen Orchestern und Opernhäusern. Er war unter anderem Erster Gastdirigent des BBC Symphony Orchestra, des Budapest Festival Orchestra, der Göteborger Symphoniker und zuletzt des Radio-Symphonieorchesters Wien (2009–2012) und war von 1994 bis 2005 Chefdirigent beim Radio-Kammerorchester Hilversum.

In der aktuellen Saison dirigiert er zahlreiche Programme mit eigenen Werken und solchen des 20. und 21. Jahrhunderts. Dabei steht er am Pult von so renommierten Klangkörpern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem SWR Symphonieorchester, dem hr-Sinfonieorchester (innerhalb einer dreijährigen Residenz) und dem Orchestre de la Suisse Romande. Als aktueller Residenzkünstler der Elbphilharmonie war bzw. ist er in dieser Saison mit zahlreichen Konzerten und Projekten in Hamburg zu erleben (siehe rechte Spalte).

Als einer der führenden Interpreten zeitgenössischer Musik trat Eötvös zwischen 1968 und 1976 häufig mit dem Stockhausen Ensemble auf; von 1971 bis 1979 arbeitete er zudem am Studio für elektronische Musik des WDR in Köln. Auf Einladung von Pierre Boulez wurde er 1978 Musikalischer Leiter des Ensembles Intercontemporain. 2015 leitete er auch das Festkonzert des London Symphony Orchestra zu Boulez' 90. Geburtstag.

Daneben legt Eötvös großen Wert auf seine Lehrtätigkeit, besonders an den Musikhochschulen in Karlsruhe und Köln sowie für das International Eötvös Institute und die dazugehörige Stiftung für junge Dirigenten und Komponisten, die er 1991 gegründet hat.

RESIDENZ PETER EÖTVÖS

Die weiteren Termine

PETER EÖTVÖS: SENZA SANGUE
Mi, 28.2. / Sa, 3.3. / Fr, 9.3.2018
jeweils 19:30 Uhr
Staatsoper Hamburg

KARLHEINZ STOCKHAUSEN:
DONNERSTAG AUS »LICHT«
Sinfonieorchester der HfMT
Hamburg, Leitung: Peter Eötvös
So, 6.5.2018, 19:00 Uhr
Kampnagel



MÁRK FÜLEP
FLÖTE

Der Flötist Márk Fülep, geboren 1977, studierte an der Franz Liszt Musikuniversität in Budapest. Er wurde vielfach mit Preisen ausgezeichnet, darunter dem ungarischen Artisjus-Preis, dem László-Lajtha-Preis und dem Spezial-Preis des Internationalen Flötenwettbewerbs im rumänischen Timișoara. 2004 wurde er zum Vorstandsmitglied der Ungarischen Flöten-gesellschaft ernannt. Aktuell ist er Träger des Myrna Brown International Scholarship der National Flute Association der USA.

Márk Fülep widmet sich als Musiker einerseits der klassischen Flötenliteratur, andererseits der Pflege ungarischer Volksmusik-tradition. Das Potenzial seines Instruments erforscht er in unterschiedlichen Musikstilen, die die barocke Verzierungskunst ebenso einschließen wie spezielle Spieltechniken wie etwa die Zirkularatmung. Er spielt zudem Alt- und Piccoloflöte und verschiedene traditionelle Flötenarten aus dem Bereich der Volksmusik; allein auf seiner CD *From Paris to Moldavia* sind acht unterschiedliche Flöten zu hören.

Zahlreiche zeitgenössische Komponisten haben ihm ihre Stücke gewidmet. Zudem hat Márk Fülep mehrere Lehraufträge inne.



DITTA ROHMANN
VIOLONCELLO

Die Cellistin Ditta Rohmann ist eine vielseitige Musikerin, die sowohl als Solistin in klassischen Konzerthäusern auftritt als auch in Tanz-theater-Produktionen, als Kammermusikerin, als Improvisateurin in Welt-Musik-Ensembles sowie jüngst als Schauspielerin. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die enge Zusammen-arbeit mit Komponisten wie Sofia Gubaidulina, György Kurtág oder eben Peter Eötvös.

Für ihre künstlerischen Leistungen wurde Ditta Rohmann unter anderem beim Internationalen Bach-Wettbewerb Leipzig und dem ungarischen Junior Prima Preis ausgezeichnet. Ihr Wissen und Können gibt sie mittlerweile selbst als Lehrerin weiter. Unter anderem unterrichtete sie an der Universität Debrecen sowie als private Cellolehrerin und leitete Kurse und Meisterklassen.

Zahlreiche CD- und Radioproduktionen runden ihr künstlerisches Schaffen ab: Nach der Einspielung der Cellosuiten von Bach erschien jüngst eine gemeinsame CD mit ihrem Vater Imre Rohmann.

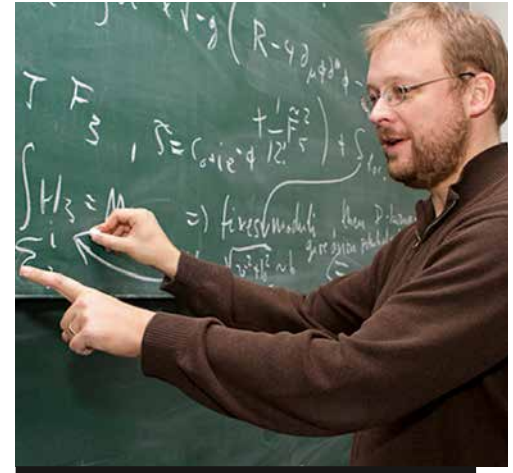


MIKLÓS LUKÁCS
CIMBALOM

Der 1977 geborene Künstler stammt aus einer Musikerfamilie, sein Vater ist ebenfalls ein Virtuose des Cimbalom. Nach Abschluss seines Studiums an der Franz Liszt Musikuniversität Budapest beschäftigte er sich neben klassischer Musik auch intensiv mit verschiedenen Stilrichtungen des Jazz.

Sein lebendiges, improvisatorisches Spiel gilt weltweit als etwas Besonderes. Neben seinem eigenen Ensemble trat er mit so berühmten Jazzmusikern wie Uri Caine, Steve Colman und Herbie Mann auf. Im Bereich der Klassik konzertiert Miklós Lukács mit Ensembles wie dem Ensemble MusikFabrik und dem Budapest Festivalorchester sowie mit den Sinfonie-orchestern von BBC und ORF. Er trat in renommierten Konzertsälen wie Covent Garden, der Royal Albert Hall, Barbican Center und im Concertgebouw Amsterdam auf. 2008 gastierte er beim Yehudi Menuhin Festival Gstaad.

2007 erschien die DVD *Cimbalom Legacy – The Soundscape of Miklós Lukács*. 2012 folgte eine Doppel-CD mit vier Cimbalomkonzerten; 2014 ein Album mit Eigenkompositionen.



ALEXANDER WESTPHAL
VORTRAG

Alexander Westphal studierte Physik an der Universität Heidelberg und erlangte seinen Doktorgrad in Hamburg. Seit 2005 ist er am Deutsche Elektronen-Synchrotron (DESY) in Hamburg tätig, das unter anderem für den Bau und Betrieb von Teilchenbeschleunigern sowie die Erforschung der Eigenschaften von Materie und Kräften im Rahmen der Teilchenphysik zuständig ist.

Seine Forschungsgruppe dort befasst sich jedoch mit der Stringtheorie, die, im Gegensatz zur Teilchenphysik, sogenannte Strings als fundamentale Bausteine betrachtet, aus denen sich die Welt zusammensetzen soll. Sie gehen Fragen nach wie: Warum ist unser Weltall so groß und wie viele Dimensionen hat es?

Als Dozent unterrichtet Alexander Westphal darüber hinaus an seinen ehemaligen Universitäten. Er ist zudem Träger zahlreicher Wissenschaftspreise und -stipendien, zuletzt erhielt er für einen Zeitraum von fünf Jahren den European Research Council Consolidator Grant der Europäischen Kommission.

..... Minol Connect orchestriert
alle digitalen Ströme eines Gebäudes.



Für aktuelle Anforderungen an die Wohnungswirtschaft.

Machen Sie Ihre Immobilien zukunftsfähig – mit der innovativen LoRaWAN™ basierten Lösung Minol Connect. Vernetzen Sie bereits heute intelligente Sensorik über das Internet. Mehr Transparenz, Effizienz und Flexibilität sind keine Zukunftsmusik. Heute für Ihre Immobilien. Morgen für alles, was für Sie zählt.

minol.de/connect

Minol
Alles, was zählt.

Minol Messtechnik W. Lehmann GmbH & Co. KG
Niederlassung Hamburg | Spaldingstraße 64 | 20097 Hamburg | Tel.: +49 40 25 40 33-0 | nlhamburg@minol.com

VORSCHAU

REFLEKTOR **YARON HERMAN**

»Reflektor« heißt die neue Plattform, die es besonders originellen und vielseitigen Künstlern ermöglicht, ein eigenes Wochenende in der Elbphilharmonie zu kuratieren. Nach Bryce Dessner (The National) darf sich nun der französisch-israelische Jazzpianist Yaron Herman (Foto) austoben. Er ist nicht nur ein hypervirtuoser Solist, sondern auch ein begnadeter Improvisator, der sich in allen Stilen zu Hause fühlt. In die Elbphilharmonie bringt er neben seinem Stamm-Trio auch die auf Klassik und Barock spezialisierte Geneva Camerata mit; in einer Impro-Session trifft er auf ihm selbst unbekannte Überraschungsgäste. Wie er sagt: »Sobald man weiß, was kommt, ist es kein Jazz mehr.«



8.-10. März 2018 | Elbphilharmonie

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung:

Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jack F. Kurfess, Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlost, Fränz Kremer

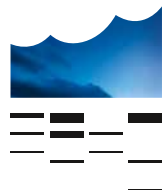
Gestaltung und Satz: breeder typó – alatur, musialczyk, reitemeyer

Druck: Flyer-Druck.de

Anzeigenvertretung: Antje Sievert, +49 40 450 698 03,
antje.sievert@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Peter Eötvös (beide Marco Borggreve); Hubble Extreme Deep Field (Hubble Space Telescope, NASA/ESA); Márk Fülep (Balázs Vehovszky); Ditta Rohmann (Andrea Felvégi); Miklós Lukács (Zsófia Raffay); Alexander Westphal (DESY); Yaron Herman (Julien Mignot)



ELBPHILHARMONIE
HAMBURG

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

BMW
Montblanc
SAP
Julius Bär

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Lavazza
Meißner
Ricola
Ruinart
Störtebeker

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
DG HYP
GALENpharma
Hamburger Feuerkasse
Hamburger Sparkasse
Hamburger Volksbank
HanseMerkur Versicherungsgruppe
HSH Nordbank
Jyske Bank A/S
KRAVAG-Versicherungen
M.M.Warburg & CO

ELBPHILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

Klaus-Michael Kühne Stiftung
Körber-Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

Stiftung Elbphilharmonie

Freundeskreis Elbphilharmonie
+ Laeiszhalle e.V.

MEDIENPARTNER

NDR
Der Spiegel
Byte FM
VAN Magazin
NDR Kultur

ES IST DAS BESONDERE, DAS WELLEN SCHLÄGT.



Julius Bär



HAWESKO.DE
HANSEATISCHES WEIN UND SEKT KONTOR

ALS OFFIZIELLER WEINPARTNER DER ELBPHILHARMONIE
BEGRÜßEN WIR HAMBURG'S NEUES WAHRZEICHEN FÜR KULTUR.

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

